

INHALT

PROLEGOMENA ZU EINER ALLGEMEINEN AUSLEGUNGSLEHRE STELLUNG DES GEISTES ZUR OBJEKTIVITÄT	1
---	---

Kapitel I

DAS EPISTEMOLOGISCHE PROBLEM DES VERSTEHENS ALS AUSSCHNITT DES ALLGEMEINEN PROBLEMS DES ERKENNENS

§ 1. Gegenstand des Verstehens. Begriff der sinnhaltigen Form	42
§ 1a. Der Prozeß des Verstehens; sein dreigliedriger Charakter	46
§ 1b. Das Verstehen als psychologisches Phänomen	51
§ 1c. Das Verstehen als Erkenntnisprozeß: Abgrenzung von anderen Arten des Verstehens durch Zeichen. Die Semiotik als allgemeine Zeichen- lehre	57
§ 2. Abgrenzung des hermeneutischen Verstehens dem Gegenstand nach . .	61
§ 2a. Unterschied zwischen dem Verstehen und der spekulativen Konstruk- tion (Deutung): Die Nachprüfbarkeit des Verstehens	64
§ 2b. Analogie der Phänomene und Verwirrung der Begriffe	67
§ 2c. Forderung der Vergegenständlichung als Voraussetzung des Verstehens: Geistesobjektivation und Stil. Struktur und Wirkung des Symbols . .	69
§ 2d. Vom sprachlichen Symbol im besonderen	72
§ 2e. Symbol und Zeichen	75
§ 3. Mögliche Objektivationen des Geistes und Verschiedenartigkeit der sinn- haltigen Formen	76
§ 3a. Erinnerungsbilder als sinnhaltige Formen	78
§ 3b. Ausweitung des Feldes der Geistesobjektivationen durch Erinnerungs- bilder. Auslegendes Wiedererkennen	80
§ 3c. Zusammentreffen verschiedener Qualifikationen der sinnhaltigen For- men	87
§ 4. Phänomenologie und Überlieferung der sinnhaltigen Formen	88
§ 4a. Antinomie zwischen Aktualität und Objektivationen in der Phäno- menologie des Geistes. Ihre Dialektik	91
§ 4b. Phänomenologie der Objektivationen. Abnutzung und Hinfälligkeit der sinnhaltigen Formen	94
§ 6. Forderung der Typisierung, die den Gebrauch von sinnhaltigen Begrif- fen mit heuristisch hermeneutischer Funktion rechtfertigt. Kritik des atomistischen und adialektischen Historismus	95

Kapitel II

DER AUSLEGUNGSPROZESS ÜBERHAUPT — HERMENEUTISCHE
ERKENNTNISTHEORIE

§ 7. Elementare Gegebenheit des Auslegungsprozesses: Beziehung zwischen dem Redenden und dem Zuhörenden im lebendigen Gespräch	102
§ 7a. Struktur des Gespräches. Verhältnis der Gesprächspartner	105
§ 7b. Aktualität des Redens und Objektivität der Sprache. Problem der Beziehung zwischen Sprache und Rede	109
§ 7c. Entstehung des Mißverständnisses	114
§ 8. Prämissen zu der Forderung einer Zeichenidentität	117
§ 8a. Mathematische Ersatzmittel des Auslegungsprozesses, die der Mechanisierung der materiellen Zivilisation entsprechen. — Logische Syntax der Sprache vom Neupositivismus umrissen	120
§ 8b. Kritik der Logistik, des Neupositivismus und der sogenannten Kybernetik	126
§ 8c. Automatische Surrogate des Auslegungsprozesses von der Vermassung heraufgeführt und bedingt. — Massenverhältnisse	136
§ 9. Auslegen und Verstehen. Vollzug und Erfolg des Mitteilungsprozesses. Sinnzusammenhang der Rede als einer Ganzheit. Voraussetzungen einer gegenseitigen Verständigung unter Mitmenschen	138
§ 9a. Die Bedeutungsintention in ihrer Hinwendung zur Objektivität, Apperzeption und Einsichtigkeit mit bes. Rücksicht auf das prädikative Urteil	153
§ 10. Maßstäbe für die Qualifikation einer nachvollziehenden Einsicht als Auslegung. Was die Auslegung nach ihren Aufgaben leisten soll	158
§ 10a. Abgrenzung des Verstehens von anderen theoretischen Tätigkeiten schöpferischen Charakters	161
§ 10b. Unzulässige Angleichung des Verstehens an jegliche Erfahrung des Begreifens wie an jede reflektierende Selbstbesinnung	165
§ 10c. Auslegung und erkenntnismäßige Ausarbeitung durch dialektische Einsicht: gegenseitige Abgrenzung	173
§ 10d. Integration und weitere Gestaltung künstlerischer Gebilde und sozialer Instrumentare	178
§ 11. Forderung, den Gedanken mit seinem Urheber zu verbinden. Umkehrung des Schöpfungsvorgangs in den hermeneutischen Prozeß	179
§ 12. Hinwendung zu den Mitmenschen beim Mitteilungsprozeß. Hermeneutische Soziologie	187
§ 13. Metatheoretische Haltungen als Bedingungen des Auslegungsprozesses: Interesse am Verstehen, Aufmerksamkeit, Aufgeschlossenheit und Selbstverleugnung	191
§ 13a. Nacherlebende und nachbildende Einfühlung: ihre unterschiedliche (vorbereitende oder ergänzende) Rolle je nach der Aufgabe des Wiedererkennens oder des Nachbildens	195
§ 14. Hindernisse, die dem rechten Ergebnis des Auslegungsprozesses im Wege stehen	200

Kapitel III
HERMENEUTISCHE METHODOLOGIE

§ 15. Theoretische Momente, die beim Auslegungsprozeß einander ablösen	204
§ 15a. Vom axiologischen Moment, das die Auslegung begleitet oder ihr nachfolgt	209
§ 15b. Momente und Leitlinien der hermeneutischen Rekonstruktion	211
§ 16. Hermeneutische Kanons: a) Eigenständigkeit des Objekts und Immanenz des hermeneutischen Maßstabs	216
§ 16a. b) Ganzheit und Zusammenstimmung der hermeneutischen Wertbeurteilung	219
§ 17. Hermeneutische Kanons, die mit dem Subjekt der Auslegung zusammenhängen: c) Aktualität des Verstehens	226
§ 17a. d) Angleichung des Verstehens: hermeneutische Entsprechung und Übereinstimmung	229
§ 17b. Grundsatz der hermeneutischen Entsprechung und ihr wegweisender Wert	233
§ 18. Überschneidung des Kanons der Eigenständigkeit mit dem Kanon der Aktualität des Verstehens	237
§ 18a. Hermeneutischer Wert des Qualifikationsurteils	240
§ 19. Analyse des Stilbegriffs. Sinn der Formulierung „objektivierter Geist“	242
§ 20. Auslegung und hermeneutische Ergänzung. Ergründung des Verstehens	249
§ 20a. Umdeutung von Darstellungsinstrumentaren	252

Kapitel IV

TYPEN DER AUSLEGUNG.

A) AUSLEGUNG IM DIENST DER REINEN ERKENNTNIS

1. PHILOLOGISCHE AUSLEGUNG — 2. HISTORISCHE AUSLEGUNG

§ 21. Überwiegen des einen Moments über das andere und Einteilung der Auslegungsarten	256
§ 21a. Einteilung der Auslegungstypen je nach dem Unterschied der Aufgaben: a) rein erkenntnismäßige; b) nachbildende; c) normative Funktion	258

1. Philologische Auslegung

§ 22. Die philologische Auslegung (im engeren Sinne): lesen und verstehen (legere et intellegere)	261
§ 22a. Textbegriff: der Text als Gesprächsgewebe und Gedankenformulierung. Entzifferung und Kritik der Echtheit	265

§ 22b. Stufen der grammatikalischen Auslegung. Vorläufer der philologischen Auslegung; deren Phasen	268
§ 23. Methodische Richtlinien der philologischen Auslegung	269
§ 23a. Wechselbeziehung der grammatikalischen mit der psychologischen Richtlinie im Auslegungsprozeß der Ausdruckspsychologie	272
§ 23b. Wandlungen des Sprachgebrauchs und Einfluß der subjektiven Auffassung auf die philologische Auslegung	275
§ 24. Psychologische Richtung in der philologischen Auslegung	277
§ 24a. Endziel der philologischen Auslegung: Wiedererkennen des diskursiven oder anschaulichen Gedankens	279
§ 25. Sinndürftigkeit und Sinnüberschuß: Auslegung und Ergänzung. Allegorische Auslegung	281
§ 25a. Überschuß an Bedeutungswert (Sinnüberschuß). Auslegung von Symbolen	289
§ 25b. Sinnüberschuß. Ausdeutung der Legende und des mythischen Semantems	294

2. Historische Auslegung

§ 26. Die historische Auslegung: ihre verschiedenen Aspekte. Unmittelbarer Gegenstand der historischen Auslegung: sinnhaltige Formen, von der Überlieferung vermittelt, sowie im (historiographischen oder persönlichen) Gedächtnis bewahrt	298
§ 26a. Hermeneutische Richtlinien der historischen Auslegung: ihre unterschiedliche Einstellung gemäß dem jeweiligen Gegenstand. Begriff der Quellen und der historischen Frage	300
§ 26b. Richtlinien der historischen Auslegung darstellender Quellen, die durch die Überlieferung vermittelt oder als Erinnerungsbilder im Gedächtnis erhalten sind	303
§ 26c. Kritik der Zuverlässigkeit: Auslegung der historischen Quellen je nach der Individualität des Autors	305
§ 27. Auslegung von Verhaltensweisen, die im Leben der Einzelnen oder einer Gemeinschaft historisch bedeutsam sind. Hermeneutische Richtlinien. Stellung der historischen Frage	308
§ 28. Ungenügende Würdigung geschichtlichen Lebens mittels bloßer psychologischer und praktischer (ethisch-politischer) Kategorien. Selbstkritik des Historismus	313
§ 28a. Weitere Problematik, die sich aus dem vielgestaltigen Charakter der Verhaltensweisen ergibt. Sinnüberschuß und Forderung, die Zusammenhänge zu erforschen	316
§ 29. Hermeneutische Aufgabe, die einer Kulturgeschichte sowie einer Geistesgeschichte zuzuweisen ist	320
§ 29a. Die Einstellung der historischen Auslegung, die sich der Entwicklung des objektiven Geistes zuwendet	324
§ 29b. Ganzheit und Zusammenhang des Geistes in der Dialektik des mythischen Denkens	327
§ 29c. Ganzheit und Zusammenhang des objektiven Geistes durch alle Wandlungen seiner Entwicklung	330

Kapitel V

3. TECHNISCHE AUSLEGUNG MIT HISTORISCHER AUFGABE

§ 30.	Die technische Auslegung, Sinn der morphologischen Qualifikation	335
§ 30a.	Unterscheidung der technischen Auslegung von der kontrollierenden Überprüfung	338
§ 30b.	Psychologische und technische Auslegung eines Werkes oder Verhaltens im Lichte geschichtlich wiederkehrender Probleme	340
§ 30c.	Einzelерfindung und Technik. Gestaltung neuer Bild- und Sprachfor- men. Erfindung von Mitteilungsinstrumentaren	343
§ 31.	Technik und innere Form	347
§ 32.	Psychologisch-stilistische Auslegung des Kunstschaffens im Hinblick auf die Wandlungen der Stilarten	349
§ 32a.	Die Gestaltungsprobleme als Anleitung zu Grundbegriffen der kunst- technischen Auslegung überhaupt. — Phänomenologische Konstanten des Kunstschaffens und hermeneutische Grundbegriffe	352
§ 32b.	Kunsttechnische Auslegung: kritische Überprüfung der hermeneuti- schen Leitbegriffe	364
§ 32c.	Von den verschiedenen die Stilbildung bedingenden Perspektiven und den entsprechenden Auffassungen der Auslegung	367
§ 32d.	Differenzierung der Perspektiven, die den Stil des Kunstschaffens der verschiedenen Generationen bedingen	370
§ 32e.	Technik und Geist in ihrer Wechselwirkung. Richtung der kunst- technischen Auslegung auf die Stilpsychologie	377
§ 33.	A) Von der kunst-technischen Auslegung im besonderen	379
§ 33a.	Umkehrung des Schaffensprozesses im Auslegungsprozeß. Entspre- chende Schlußfolgerung für die kunst-technische Auslegung. Zur Ent- stehung von Werken der Kunst und der Dichtung	381
§ 33b.	Sinngehalt und lyrische Stimmung des Kunstwerks. Autor und Betrachter	390
§ 33c.	Der Sinngehalt im Schaffensprozeß des Kunstwerks als Gegenstand der Auslegung	393
§ 33d.	Wechselwirkungen zwischen psychologischer und technischer Auslegung des Kunstwerks	396
§ 33e.	Wiedergabe und Fälschung des Kunstwerks. Kopie und Fälschung	402
§ 33f.	Überwältigung der Kunst durch die Technik	404
§ 34.	B) Technisch-morphologische Auslegung von Sprachkunstwerken	405
§ 34a.	Berechtigung und Zweckmäßigkeit einer historischen Thematik und Topik in der Technik der literar-historischen Auslegung	407
§ 34b.	Die Thematik des sprachlichen Kunstwerks als Maßstab für seine Aus- legung	411
§ 34c.	Problem des Stils in der literarischen Auslegung	415
§ 34d.	Über einige Gesichtspunkte der literarischen Auslegung: Prosa, Poesie, Literaturgattungen. — Zur Frage der möglichen Benützung typischer Leitbegriffe	419
§ 34e.	Geburt der Literaturgattungen aus den unterschiedlichen Geisteshal- tungen beim Mitteilungsprozeß	426

§ 35.	C) Wissenschaftstechnische Auslegung. Sinnermittlung des spekulativen Denkens. Unterschied der Auslegung von der erkenntnismäßigen und kritischen Weiterbildung. Geschichte der Wissenschaften	432
§ 36.	D) Juristische Auslegung mit historischer Aufgabe. Unterschied zwischen theoretischer Ermittlung eines nur theoretisch bedeutsamen, und normativer Auslegung eines in Geltung befindlichen Rechts	438
§ 36a.	Berechtigung und Zweckmäßigkeit der Rechtsdogmatik im Dienste der rechtshistorischen Auslegung	440
§ 37.	E) Voraussetzungen für die soziologische Auslegung. Grundlage und Grenzen einer teleologischen Wertung der sozialen Welt. Überschuß einer Kritik	446
§ 37a.	Gesichtspunkt der teleologischen Rationalität bei der Auslegung eines Verhaltens	451
§ 37b.	Tendenzgesetze, die aus der Phänomenologie des Geistes zu gewinnen sind	452
§ 37c.	Wiederkehrende Typenmäßigkeit. Berechtigung und Zweckdienlichkeit einer Typisierung	454
§ 37d.	Richtlinien der technischen Auslegung auf der Ebene der Gemeinschaft. Entwicklungsgesetzlichkeit und innere Form einer Ganzheit	460
§ 37e.	Objektivierung des Geistes in den Sozialstrukturen	466
§ 37f.	Soziologische Auslegung: ihre hermeneutische Aufgabe, wiederkehrende Strukturen und tendenziell beständige Wechselbeziehungen in den sozialen Gebilden zu ermitteln	471
§ 38.	F) Wirtschaftstechnische Auslegung. Begriff des Wirtschaftsstils: Forderung der Ganzheit und Einheit in der Auslegung der Wirtschaftsgeschichte	477
§ 38a.	Wirtschaftstechnische Auslegung. Hermeneutische Ergiebigkeit des Stilbegriffs	486
	Anhang	488

Kapitel VI

B) NACHBILDENDE AUSLEGUNG. 4. ÜBERSETZUNG

§ 39.	Transzendierende (durchgangsmäßige) Nachbildung auf dem Wege einer vermittelnden Dimension	490
§ 39a.	Forderung einer veränderten Daseinsschicht für die Interpretation mit nachbildender Aufgabe	495
§ 39b.	Die zur nachbildenden Interpretation gehörende darstellende Ergänzung	501
§ 39c.	Methodische Maßstäbe der verschiedenen Typen der nachbildenden Interpretation	503
§ 39d.	Antinomie zwischen der Gebundenheit zur Treue und der Forderung einer Ergänzung in der Aktualität der Wiedergabe	506
§ 39e.	Abwege der Interpretation mit nachbildender Aufgabe. Mißverständliche Verwechslung zwischen sprachlicher Form und Sinn	510

4. *Übersetzung*

§ 40.	Übersetzung und Auslegung. Die erkenntnistmäßige Auslegung als Voraussetzung jeder Übersetzung. Forderung der Treue zum Text: Unterscheidung zwischen Gedankengehalt und sprachlicher Formulierung. Irrtümliches Vorurteil zugunsten der wörtlichen Übersetzung. Übertragung	512
§ 41.	Kritik der Verwechslung zwischen Formel (Jargon) und Sinn. Einstellungen und Ziele des Übersetzers	519
§ 42.	Unterschied zwischen Übersetzungen und freien Erläuterungen: Paraphrase, Kommentar, Übertragung in ein anderes Idiom. Zwitternatur der Umarbeitungen, der epitomierenden Auszüge, der Interpolationen. Schichtenbildung und Textstufen	526
§ 43.	Die Übersetzung als Kunst: Entdeckung des angemessenen Rhythmus und Stils	534
	Anhang	536

Kapitel VII

INTERPRETATION MIT NACHBILDENDER AUFGABE

5. *Dramatische Interpretation*

§ 44.	Forderung einer konkretisierenden Darstellung. Problematik des dreigliedrigen Vermittlungsprozesses, der sich zwischen Text, Schauspiel und Zuhörer abspielt. Verschiedene Ansichten und Einstellungen, die Beziehung der Inszenierung und Bühnengestaltung zum Text betreffend	538
§ 45.	Der Individualisierungsprozeß bei der dramatischen Darstellung. Forderung der Einheit, Wechselbeziehung und Synthese. Schlüssel, der für die Bühnengestaltung zu finden ist	543
§ 45a.	Weiteres zu den methodischen Richtlinien der dramatischen Interpretation. Aufgabe des Regisseurs. Wegweisender persönlicher Umgang des Regisseurs mit den Schauspielern	545
§ 45b.	Aufgabe der dramatischen Interpretation nach Gordon Craig	548
§ 46.	Aufgabe und Methode des Schauspielers im Prozeß der individualisierenden Darstellung auf der Bühne	551
§ 46a.	Weiteres zum Individualisierungsprozeß der Rolleninterpretation	552
§ 46c.	Richtlinien der dramatischen Interpretation nach Constantin Stanislawskis Lehrsystem	560
§ 46d.	Einsatz, der nach den hermeneutischen Kanons der Eigenständigkeit und der Ganzheit vom Schauspieler erfordert wird: die ihm gestellten Forderungen der Unterordnung, der Einheit, der Zusammenstimmung	563
§ 47.	Mannigfaltige Auffassungen der Interpretation mit nachbildender Aufgabe. Wandelbarkeit des geistigen Hör- und Sehvermögens	566
§ 48.	Theateraufführung und Kinovorführung in ihren Wechselbeziehungen. Voneinander abweichende Aufgaben der betreffenden Regisseure	568
§ 48a.	Abirren der Aufführung von ihren hermeneutischen Ziel: a) wegen des Bestrebens, die Theaterinterpretation mit der Filmbildung auf	

- eine Ebene zu stellen 572
- § 48b. b) Abirren der Aufführung von der hermeneutischen Aufgabe zufolge der dem Regisseur zugestandenen Willkür 573

6. *Musikalische Interpretation*

- § 49. Problematik der musikalischen Interpretation. Prozeß der Konkretisierung und Ergänzung: Nachbildungstechnik und Nachbildungskunst 574
- § 49a. Erkenntnismäßige Sinnermittlung der Partitur als Voraussetzung der musikalischen Nachbildung 577
- § 50. Schlüssel, der für die Orchestergestaltung der Partitur zu finden ist. Würdigung der Angemessenheit der Tonbilder hinsichtlich des Nachbildungszieles 580
- § 51. Zusammenhang zwischen lyrischem Stimmungsgehalt und technischem Instrumentar des melodischen Ausdrucks, ebenso im Schöpfungs- wie im Nachbildungsprozeß anzutreffen 584
- § 52. Forderung der ganzheitlichen Einheit und Zusammenstimmung der diskursiven Entfaltung des lyrischen Gefühlserlebens mit dem entsprechenden Ton- und Bühnenbild. Oper und Drama. Bühnengestaltung und Filmdarstellung. Die im Opernbuch angedeutete dramatische Lage als Inspirationsquelle des Komponisten 592

Kapitel VIII

C) NORMATIVE AUSLEGUNG. 7. JURISTISCHE AUSLEGUNG

- Einleitung: Interpretation mit normativer Aufgabe überhaupt 600
- § 53. Problem des Verstehens im Hinblick auf das Entscheiden (Handeln) gemäß vorgegebenen Richtlinien: Auslegung mit normativer Aufgabe überhaupt. Gemeinsame Problematik der juristischen und der theologischen Auslegung 601
- § 53a. Dialektischer Zusammenhang von Sprache und Denken. Band zwischen Autor und Ausdrucksform. Forderung, sich dieses Zusammenhangs auch in der Auslegung mit normativer Aufgabe bewußt zu bleiben 604
- § 53b. Antinomie zwischen Gebundenheit zur Unterordnung und Forderung eigenen Einsatzes des Interpretieren in der Aktualität des Verstehens. Heterogonie der Bedeutungen bei dogmatischer Einstellung gemäß ihrer Beziehung zur Aktualität des Handelns 610

7. *Juristische Auslegung*

- § 54. Die Auslegung in der Phänomenologie des Rechts. — Richtungweisende Aufgabe der Auslegung eines geltenden Rechts 613
- a) Auslegung und Anwendung 613
- b) Auslegung und Rechtsqualifikation 620
- c) Auslegung und dogmatische Begriffsbildung 622
- § 55. Zusammenhang zwischen historischem Wiedererkennen und ergänzendem Sinnexplizieren der Rechtsnormen. Forderung, die sinnvolle Zu-

sammenstimmung der Rechtsordnung aufrechtzuerhalten, sowohl in der Zeitabfolge von neueintretenden Normen als auch bei Konkurrenz mit fremden Rechtsordnungen. Weiterentwickelnde Bedeutsamkeit der Gesetzesauslegung	626
Zusammenhang zwischen historischem Wiedererkennen und ergänzendem Sinnexplizieren der Rechtsnormen	632
Zur Frage der weiterentwickelnden (evolutiven) Bedeutsamkeit der Gesetzesauslegung	640
§ 62. Versagen der gesetzlichen Normierung; Richtlinien für die Lückenausfüllung; analogia iuris. Hermeneutische Aufgabe der allgemeinen Rechtsgrundsätze. Lücke und „Zweifelsfall“	644
Wie die allgemeinen Rechtsgrundsätze aufzufassen sind	648
Von der Zuständigkeit, die allgemeinen Rechtsgrundsätze aufzuzeigen	654
Zur Aufgabe der Jurisprudenz als Organ des Gemeinschaftsbewußtseins	659

Kapitel IX

8. THEOLOGISCHE AUSLEGUNG. 9. PSYCHOLOGISCHE AUSLEGUNG
MIT ERKENNTNISMÄSSIGER UND NORMATIV-PRAKTISCHER
AUFGABE

8. Theologische Auslegung

§ 67. Gegenstand der theologischen Auslegung: heilige Schriften. Buchstäblich-philologische, allegorische, theologische Auslegung. Eingeweihte und laienhafte Hermeneutik. „Analogia fidei“	666
Gebundenheit des Interpreten an ein Glaubensbekenntnis, an eine theologische Dogmatik, an bestimmte, von einer Kirchenüberlieferung festgesetzte hermeneutische Richtlinien	666
§ 68. Forderung von Richtlinien und Zuständigkeitsgrenzen für die Auslegungsbefugnis der Gläubigen wegen der möglichen Rückwirkungen der eschatologischen Anschauung auf das moralische Gewissen wie auf die praktische Lebensführung	671
§ 69. Freie individuelle Textwürdigung, vom protestantischen Glaubensbekenntnis den Gläubigen zugestanden. Streitfrage über Zulässigkeit und Grenzen einer historisch-kritischen Auslegung biblischer Schriften, auf eine sog. Entmythologisierung der christlichen Botschaft abzielend . .	674

9. Psychologische Auslegung mit erkenntnismäßiger und normativ-praktischer Aufgabe

§ 70. Psychologische Auslegung: ihr Charakter einer divinatorischen Interpretation mit diagnostischer, explizierender und deutender Einstellung	683
§ 70a. Verschiedene Forschungsgebiete der psychologischen Auslegung:	
a) physiognomische und psychotypische Diagnose;	
b) Beitrag der Bühnenerfahrungen;	
c) Psychologie der Verhaltensweisen der Tiere, durch das „behaviorism“ analysiert	692

- § 71. Erkenntnislehre der Introspektion und der Selbsterkenntnis. Hermeneutische Strömungen der neueren Psychologie. — Synthetische Forschung, auf das Gefühlserleben und die Seelenganzheit ausgerichtet 698
- § 72. Explizierende Deutung von Indizien, Symptomen, Auspizien (als Vorzeichen), von Zeichen und bewertenden, praktisch belangreichen Einstellungen (Hinweisen) 709

Kapitel X

HERMENEUTISCHE PHÄNOMENOLOGIE

HISTORISCHE WANDLUNGEN UND ERZIEHERISCHE AUFGABE
DER AUSLEGUNG

- § 73. Phänomenologie der hermeneutischen Aufgabe in ihrem Geschichtsverlauf. Wandelbarkeit der hermeneutischen Auffassungen 717
- § 73a. Stetig wiederauftauchende Unvollendbarkeit des epistemologischen Ergebnisses jeder Auslegung. Sinnzweideutigkeit und Wandelbarkeit der historisch bedingten Auslegungen. Rückläufiger Prozeß der Auseinanderlösung: Absinken der Begriffe, der Darstellungsinstrumentare überhaupt 721
- § 74. Hermeneutische Wandlungen. Beständiges Abnutzen der hermeneutischen Handlungsinstrumentare. Sinnwandlung bedingt durch Einfügung in eine abgewandelte Ganzheit 725
- § 75. Kontinuitätsbedingtes Fortleben von sprachlichen Kunst- und Gedankenwerken sowie von Handlungsinstrumentaren des sozialen Lebens: fortlaufende Überlieferung 729
- § 75a. Fortleben von objektiviert-überlieferten Geistesgebilden. Nachleben und Wiedergeburten. Rezeption, Umwandlung, Reform, Explizieren von Ansätzen; Neuschöpfungen, von Wiedererinnerungen angeregt. Produktive Mißverständnisse 732
- § 76. Wachstum und Erzeugung geistigen Gedankenguts: immerwährende erzieherische Berufung, angeregt durch aufbewahrte Vergangenheits Spuren 740
- § 76a. Selbsterkenntnis, aus der Kultur vergangener Zeitalter geschöpft. Selbsterziehung zum Humanitätsbewußtsein durch historische Rekonstruktion des Geisteshorizontes der wiedererkannten Objektivationen angeregt 742
- § 77. Grundsätzliches Transzendieren der Einzelmenschen im Rahmen einer übergreifenden Gemeinschaft 745
- Viventium ac defunctorum communitio 746
- § 77a. Erziehung des Menschengeschlechts zum historischen Sinn als Sinn für Kontinuität und Geist der Toleranz 750
- Sachregister 756